

„Keine Angst vor Abriss“

Landkreis berät über Förderprogramm für alte Ortskerne

VON MAJA YÜCE

Schwalm-Eder – Leerstand. Ein Wort, das wohl jedes Dorf im Schwalm-Eder-Kreis betrifft. Und zugleich ein Begriff, der Politikern Sorge bereitet. Um alte Ortskerne zu stärken, haben sich jetzt SPD und FWG im Kreistag für ein Förderprogramm eingesetzt. Und: Das könnte es tatsächlich demnächst geben, denn im Kreistag sprachen sich fast alle Fraktionen für diesen Vorstoß aus. Weil es noch offene Fragen gab, soll die der Ausschuss für ländlichen Raum klären.

„Die alten Kerne sind die Visitenkarte der Orte“, sagte Dr. Philipp Rottwilm (SPD). Doch oft herrsche dort Leerstand, gebe es eine ausgedünnte Grundversorgung und teils rückläufige Bevölkerungszahlen. „Junge Familien ziehen in Neubaugebiete an den Ortsrand“, so Rottwilm.

Mit einem Förderprogramm könne man den Wohn- und Wirtschaftsraum stärken. Konkret; „Baulücken schließen und da, wo Schrottimobilien stehen, dafür sorgen, dass Neues geschaffen wird.“ Nicht nur Sanierung, auch Abriss sei möglich. Durch das Schaffen von Freiräumen in den Orten könnten neue, generationenübergreifende Treffpunkte entstehen – Dorfplätze, Backhäuser. „Um alte Mittelpunkte wieder zum Herzen der Städ-



Dr. Philipp Rottwilm
SPD-Politiker

te zu machen.“ Leerstand könne ein ganzes Dorf entwerten, sagte Landrat Winfried Becker (SPD). Auch, wenn sich viel getan habe, so

Gegen Leerstand vorgehen

Weil in vielen Orten des Landkreises mit weiterem Leerstand zu rechnen ist, forderten SPD und FWG den Kreistag auf, ein Förderprogramm zur Stärkung alter Ortskerne zu beschließen. Ziele: Zukunftsweisende Gebäudeoptimierung (Barrierefreiheit, energetische Sanierung, kleinere Wohneinheiten), Schaffung von Freiraum, Grünflächen und Orten der Kommunikation, Investitionen in Grundversorgung, Ansiedlung von Handwerk und Handel, Schaffung von Wohnraum. may

müsse der Denkmalschutz mehr möglich machen. Man sollte aber noch mehr Lösungen anbieten, betonte Prof. Dr. Ludwig Georg Braun (FDP). Denn viele Hauseigentümer seien nicht in der Lage, die Gebäude zu sanieren. „Wir müssen neu denken und stimmen deshalb zu“, sagte Marcel Breidenstein (Grüne). Dabei dürfe man keine Angst vor Abriss haben. „Flächenverbrauch und Versiegelung können wir uns nicht mehr leisten.“ Und: Man dürfe nicht nur neue Baugebiete ausweisen, betonte Lothar Kothe (FWG).

Obwohl seine Fraktion alle Bemühungen begrüße, die den ländlichen Raum fördere, gebe es noch Informationsbedarf, so Michael Schär (CDU). Wer soll antragsberechtigt sein? Woher kommt das Geld? Welche Förderprogramme gibt es? Das alles soll nun der Ausschuss klären.